



alle als Link gekennzeichnet Textstellen (blau) sind aktiv um Plagiatsprozesse zu verhindern, auch ich hab den einen oder anderen Satz aus der „Presse“ geklaut.

Nun ist das Jahr fast vorbei, so ist es an der Zeit, über Vergangenes nachzudenken. Da sich ja einiges im Jahresablauf bewegt hatte, werde ich diese Reminiszenz zum Jahre 2013 quartalsmäßig aufteilen und veröffentlichen. Viel Spaß beim Lesen.

Januar:

Nun haben wir es laut Mietspiegel amtlich. Die Mieten steigen und damit auch wohl die Attraktivität unserer Stadt! Nicht alles ist so übersichtlich wie die steigenden Mieten. Über 54% der Bewohner halten die derzeitige Verkehrsführung am Busbahnhof für kaum übersichtlich – da hat die Verkehrsführung wenigstens mit der „Ver(w)altungspolitik“ etwas gemeinsam.

Mit Macht ging die Stadtverwaltung gegen Josef Gövert vor, der in Disteln auf der Zechenbrache einen 800 Meter großen Lidl-Markt ansiedeln wollte. Gövert gewann vor Gericht - Lidl kommt, Immokonzert soll es richten. Eine Kollision deutet sich im politischen Raum an. Der Landtagsabgeordnete und Hertener SPD-Parteivorsitzende Carsten Löcker stellte sich klar auf die Seite von Immokonzert. Wissend, dass dessen Pläne dem Planungsrecht sowie der bisherigen Linie der Stadtverwaltung widersprechen. Jahrelang hat Löcker im Genossengleichschritt mit der Stadt dem ehemaligen Ratsmitglied Josef Gövert das Investorenleben schwer gemacht. Als Fraktionsvorsitzender a.D. wirft er nun diese langjährige Loyalität über Bord und geht auf Konfrontationskurs zu Bürgermeister und Stadtbaurat. Der Konflikt könnte sich zur Bewährungsprobe für den neuen Stern am Fraktionshimmel, Herrn Alexander Letzel, auswachsen. Er könnte nun zwischen den Stühlen sitzen. Zur der einen Seite Bürgermeister und Baurat, zur anderen als der Partei-Chef. Jedenfalls ist auf Löcker Verlass, das hat er ja auch eindeutig bei den Betriebsratswahlen der Vestischen unter Beweis gestellt. Ein Glück, dank der sozialistischen Verbundenheit mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Vestischen und Landrat hatte er diesen „Patzer“ damals überlebt.



Die heile [Hertener Wasserstoffwelt](#) scheint zu bröckeln, der ungebremste Fortschrittsglaube in diese neue Technologie bekommt derzeit einen Dämpfer nach dem anderen. Das weltweite Wahrzeichen im „Silicon Valley für Wasserstoff“ und namentlich das Kompetenzzeichen, der [Leuchtturm](#), verfällt. Der Insolvenzverwalter hat jedenfalls – wie aus gut unterrichteter Stelle zu vermehren ist – schon die Kaffeemaschine und den

Fußabtreter an den Mann gebracht. Das übrige Inventar macht offensichtlich Probleme. Kann sich denn keiner erbarmen und das Bauschild kaufen um dem Baurat dieses als Erinnerungssouvenir zu schenken?

Bekanntlich kocht ja der Baurat mit dem ehemaligen Hofberichterstatte Spohr und dem auf Papier geltenden Oppositionsführer der CDU gerne ein Süppchen, das aber auch nur mit „Wasser“, denn mit dem anderen „Stoff“ hapert es ja nicht nur beim Turm sondern auch bei HyBikes & HyChains. Mit der Elektromobilität der H2-Fahrzeuge gibt es ebenfalls Probleme. Letztere (HyChain's) dienen derzeit zu 50% als Ersatzteillager. Die HyBikes sind bis heute noch nicht im „Deutschen Museum“ in München, wo sie ja eigentlich hingehören, angekommen.

Februar:

Nach der ersten politischen Diskussion vor anderthalb Jahren sahen die Pläne für den Kletterwald ziemlich ramponiert aus. Nun unternahm Stadtbaurat Volker Lindner einen zweiten Anlauf, wohl wissend der harschen Kritik und das aus der selbst unüblichen Umgebung der Ortsgenossen. Aus diesem Grund sollte die politische Debatte, wie sonst bei diffizilen Themen üblich, im Eiltempo durchgezogen werden. Welch ein Jammer, als es Ende des Monats nicht geklappt hatte mit dem Kletterwald. Nur eine gewichtige grüne Kreispersonlichkeit kletterte schon mal auf die Palme, dass die Bowlingbahn und das Kino im Forum vor dem „Aus“ stand. Na ja, wenn sie sich bei den „Früchten“ dort oben wohlfühlt, mir soll's recht sein. Vergesst aber nie, wer hoch klettert, kann auch tief fallen.

Gibt es eigentlich Streit in der ZBH-Führungsebene? Ich habe es nie bemerkt, im Gegenteil. Warum wird nun ein verdientes ausgelastetes Stadtwerkemmitglied als offensichtlicher Schlichter (?) in die Führungsspitze des Zentralen Betriebshofs etabliert? Der SPD-Bürgermeisterstellvertreter meinte dazu, dass laut Verwaltungsspitze das ja dieses in Sachen Sparbeschlüsse im „Einklang“ steht: „Wir müssen die Verwaltung verschlanken“!? Wer soll das verstehen – oder ist der ZBH nicht mehr Bestandteil der Verwaltung? Wie sagte doch ein Fraktionsvorsitzender:“ Drei Jahre als Doppelnullagent? Hatte der Mann bislang keinen Fulltime-Job bei den Stadtwerken“?

Warum wollten Initiatoren in Herten aber nur das städtische Gymnasium umbenennen. Das bleibt deren Geheimnis. Nicht der Name macht das „Wissen“ – ein Abitur am städtischen Gymnasium ist doch wohl genau so viel Wert wie an einem „Leonardo da Vinci-Gymnasium“.

Ach ja, nach Fertigstellung der Renovierung des Rathauses wurden die Türöffner nachträglich „renoviert“. Mit Bewegungsmelder. Hatte da der Bauverantwortliche wohl die Bewegungsmelder in den Bürobeleuchtungen mit denen an den Türen verwechselt. Nun gehen die Türen wie von Geisterhand für jeden auf. Um die ähnliche Technologie, die Beleuchtung im Büro abzuschalten, genügt weiterhin ein Kaugummi der den Bewegungsmelder ausschaltet. Ist zwar verboten, denn die Verantwortlichen wollen ja kontrollieren, ob Rathausbedienstete sich im Büro bewegen – es bewegt sich ja sonst so wenig im Rathaus – wenigstens in den Führungsetagen.

Als es in der Sitzung des Stadtrates um die Mitmachstadt Herten ging, wurden die Sprecher der Fraktionen aktiv. Mitmachen und einmischen sollen sich nur die Bürger, damit aus dem heruntergekommenen Einkaufszentrum Herten-Forum wieder etwas wird. Dass die Politik außen vor bleiben soll, schmeckte nicht jedem Ratsmitglied. „Alle Bürger sind eingeladen“, sagte Bürgermeister Dr. Uli Paetzel (SPD) in der Ratssitzung. „Alle Informationen zum Herten-Forum sollen auf den Tisch. Auch Investor THI macht mit.“ Die passive Rolle der Politik stieß sauer auf. Wie sagte doch Winfried Kunert: „auch Ratsmitglieder sind Bürger“. Na, ob das bei allen Verwaltungsgrößen im Konsens mit „störet meine Kreise nicht“ angekommen ist?

"Marmelade für den Wirtschaftsminister" unter diesem Motto fand eine Goodwilltour des Wirtschaftsministers Garrett Duin im erblühenden Hertener Süden statt. Der NRW-Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, schaute dort für zehn Minuten vorbei, weil er sich vor Ort über das „Kreativ-Quartier“ in Hertens Süd informieren wollte. Zur Erinnerung gab es für ihn ein Glas Hertens-Marmelade, eine Kreation aus Erdbeeren, Brombeeren, Holundersaft und Apfel - wir haben dort unten ja sonst nicht allzu viel zu bieten.

Aus Duins geheimen Tagebuch:



Dann kam endlich mein Fahrer. Es ging nach Hertens. Die anderen hinterher. Ich hab dann noch schnell Groschek eine SMS geschickt: „War gerade in Dortmund – die wollen Geld von Dir“. Die Antwort kam Sekunden später: „Wollen die immer.“

Hertens war komisch. Irgendwie nicht Stadt, aber auch kein Land. Erinnernte mich etwas an Leer, war nur hässlicher. Ich fragte meinen Fahrer, warum hier Menschen leben. Er zuckte nur mit den Schultern und sagte, die Frage könne er auch nicht beantworten.

Wir hielten dann alle an einer alten Zeche. Aha, dachte ich mir. Jetzt kommt die Erfolgsgeschichte. Ich sah ein Gewerbegebiet, Neubauten – hier hatte also mal was funktioniert. Aber darum ging es dann natürlich nicht. Irgendein komischer Mann erzählte was von Urban Pop, Urban Exploring, Storytelling, Urban Art und all so einem Kram und Gorny nickte immer ganz begeistert. Naja, ich sagte wieder „Uh“ und „Ah“ und war ziemlich beruhigt, das meine Brieftasche noch da war.

Dann ging es weiter in irgendeine Siedlung. In Leer hätte man diese Häuser ja längst abgerissen, aber wahrscheinlich hatten sie hier selbst dafür kein Geld. Jetzt redete der komische Mann, der wohl von der Stadt Hertens kam, über das Sterben des Einzelhandels in der Straße und Stadterneuerung. Endlich redet mal jemand Klartext, dachte ich mir. Und Stadterneuerung heißt ja auch, das Groschek zahlen muss. Hier gab es nichts außer einem Tattoo Studio und einem Fußpflegeladen. Was für ein Elend. Was für eine Ödnis. Dann sagte der komische Mann, dass das Tattoo-Studio und der Fußpflegeladen ein Erfolg seiner Stadterneuerungsarbeit seien und das wäre jetzt ein Kreativquartier. Gorny nickte wieder ganz begeistert. Wahrscheinlich lässt er sich gerne mal die Fußnägel schneiden. Ich als Selbstschneider war eher erschüttert. Wir sollten den Griechen mal Fotos aus Hertens schicken, dann geben die uns Geld und nicht andersherum. ([Quelle Stefan Laurin – Ruhrbarone](#))

März:

Ist die Stadt(Verwaltung) eigentlich noch dicht? Diese Frage stellt sich nach einem genialen Gesetzesentwurf der Verhinderungs- und Verbotskoalition im Landtag (Rot-Grün). Der Landtag hat zwar die grundsätzliche Pflicht zur Dichtheitsprüfung von Abwasser-Anschlüssen aufgehoben. In Hertens würde sich dadurch allerdings erst einmal kaum etwas ändern. Nach dem damaligen Stand der Dinge müssen aller Voraussicht nach Hauseigentümer auch künftig ihre Rohre prüfen und bei Bedarf sanieren lassen. Deshalb wurde extra ein „Diplomierter Kontrolleur“ (Dipl. Dichtkont.) eingestellt. Die „Opposition“ im Rathaus lief jedoch dagegen Sturm. Den Betroffenen den Hinweis zu geben, dass es sich bei undichten Anschlüssen auch um Auswirkungen des Bergbaus handelt und hier der Bürger im Zuge der Beweislastumkehr den Bergbau in die Pflicht nehmen könnte, wurde seitens der Verwaltung als sogenannte

„unerlaubte Rechtsberatung“ abgetan. Ist man möglicherweise immer noch dem Pütt verpflichtet? Von den sogenannten Kanalhaien nicht zu sprechen.

Hertens Spielplätze sind auf dem Prüfstand. OK, da ja der Kletterpark nicht kommt, ist die Sicherheit und der Zustand der Spielplätze wohl dringend geboten – ein Pluspunkt für Verwaltung und Politik.

Zurück zum Forum: Der Letzte macht die Kaffeemaschine aus. Kik macht zu, der Kiosk macht zu, die Bowlingbahn macht zu, das Kino ist schon zu. Das Hertener-Forum (in Fachkreisen auch Lindner-Forum genannt) verwandelt sich in ein Geisterhaus. Die Arkaden in Recklinghausen machen weiter Fortschritte. Der Busbahnhof vor unserem Forum auch. Na ja, wenn's Forum boomt, könne die Bürger aus Recklinghausen und Umgebung das „Hertener Forum“ ja anstelle den Arkaden via Bus fußläufig erreichen!

Im kommenden Mai stehen die Kommunalwahlen an. Für die Hertener Grünen, die seit dem Partei Austritt u.a. auch von Susanne Fiedler nicht mehr im Stadtrat vertreten sind, wird es dann um ihr politisches Überleben gehen. Um diese Herausforderung zu meistern, hat der Ortsverband personell erste Weichen für ein „Kompetenzteam“ zusammen gestellt. Neben Familie Hermann wird ohne Gegenstimme die oder der eine auch gewählt.

Seine Genugtuung verbarg Theo Schiffmann, Leiter der Hertener Feuerwehr, nicht. Genüsslich zitiert er bei der Jahreshauptversammlung der „Freiwilligen Kräfte“ aus dem Kienbaum-Gutachten: „Hertener verfügt über eine gut funktionierende und wirtschaftliche Feuerwehr.“ Dank auch an die Freiwilligen, die sich nicht gegen eine Berufsfeuerwehr stellten. Es soll sogar ein Posten bei Prosoz gegeben haben.

Der ehemalige CDU-Hoffnungsträger und Parkausweis-Spezialist Udo K. stellt im Leserbrief fest: „*Die CDU hat gar nicht versucht, ernsthafte Opposition zu sein*“ Welch Erkenntnis, da ja dieses schon seit geraumer Zeit allen bekannt ist.

Jedes Jahr aufs Neue greift die Stadtverwaltung den Bürgern mit immer höheren Gebühren tiefer in die Tasche. Es scheint, als gäbe es da kein Entrinnen. Die CDU will nicht mehr mitspielen. Die Christdemokraten fordern, dass die Stadt alle Leistungen und Kosten öffentlich macht. Dann sollen die Bürger selbst entscheiden, was sie noch (bezahlen) wollen. Wie wäre es, wenn die Aufwendungen, die die Stadt den Politikern zahlt, auch öffentlich gemacht werden? Dann könnte der Bürger ja auch entscheiden ob oder wen er wählt! Nicht immer ist das Teure das Beste.

Noch ein Geschäft weniger im Hertener Einzelhandels-Puzzle. Bei „HPR Herrenmoden“ am Marktplatz läuft der Ausverkauf. Warum warten die Ladenbesitzer der Innenstadt nicht so lange, bis das Forum fertig ist um dann nach dort umzuziehen – Dann kann sich der Markt wenigstens an Markttagen in der leeren Innenstadt ausbreiten und der jetzige Marktparkplatz stände dann den mobilen Marktbesuchern aus Hertens Peripherie zur Verfügung.

16. März, Hertener putzt sich raus und ist wieder für eine Woche blitzblank. Alle machen mit und „*Jetzt ma ehrlich*“ viele machen trotzdem weiter mit der Vermüllung der Stadt.

Es klappt mit dem Blauen Turm aber auch nirgends in Deutschland. Nach Hertener erlebt auch der Blaue Turm in Ennigerloh sein blaues Wunder. Der Stadtrat der Kleinstadt im Kreis Warendorf hat die notwendige Änderung des Bebauungsplans abgelehnt. Damit kann der Blaue Turm dort nicht errichtet werden. Bleibt ja noch der Rest der Welt.

Die Gerüchte verdichteten sich: Die WAZ will die Redaktion „Vest“ in Recklinghausen auflösen. Sie hat bislang die Städte Recklinghausen, Marl, Hertener, Haltern und das Ostvest mit Datteln, Waltrop, Oer-Erkenschwick und darüber hinaus Olfen mit Nachrichten bedient. Nach kaum mehr als sechs Jahren ist

Schluss mit dem Experiment, fünf Redaktionen zu einer "Vest-Redaktion" zusammenzulegen und den größten Teil des Kreises Recklinghausen wie ein einheitliches Gebilde zu behandeln.

Was tat es doch gut, als wir in Herten zwei Redaktionen im Konkurrenzkampf hatten – anstatt nur noch die gutbesetzte Pressestelle der Stadt die Lokalredaktion.

APRIL APRIL

Na gut, das mit dem Kletterwald, das war wohl nichts. Auch in Zukunft werden wir im Katzenbusch nicht bis zu den Buchenbaumwipfeln steigen können. So bleibt uns der historische Volkspark ja als Ruhepol zum Wandern erhalten.

Im Knast gibt es Freigänger, warum nicht auch für Hunde in Herten? Sicher eine gute Idee, für Hundebesitzer ein Areal zu schaffen, wo die Hunde Ruhe haben und die Herrchen sich austoben können. Oder war es andersherum gemeint? Na, die Stadt prüft mal wieder.

Die Stadt hat zwar so um die sieben Volljuristen, muss aber durch ein Gericht eines Besseren belehrt werden. Die oft bemerkenswerte Rechtsauffassung hat ja schon in dem einen oder anderen Fall Tradition. Da bescheinigt ihr nun ein Richter, dass sie auf der Basis einer rechtswidrigen Satzung rund 500 rechtswidrige Bescheide in Sachen Dichtheitsprüfung verschickt hatte. Doch in etwa 50 Fällen lässt sich das Unrecht noch stoppen! Die Bescheide waren noch nicht umgesetzt. Da sollte es doch selbstverständlich sein, dass die Stadt diese Bescheide aufhebt und eine neue Satzung abwartet. Doch unsere Behörde ignoriert die richterliche Einschätzung. Schlimmer noch: Sie „geht davon aus“ (Zitat), dass die Bürger der rechtswidrigen Aufforderung zur Dichtheitsprüfung Folge leisten. Die Stadt hofft also nicht nur, sondern sie ist sich ziemlich sicher, dass die Betroffenen gutgläubig gehorchen. Mit mündigen, kritischen Bürgern rechnet man im Rathaus nicht. Hoffentlich belehren einige Betroffene die Stadtverwaltung eines Besseren.

Beeindruckend, spektakulär, einzigartig - Sternstunden der Ingenieurskunst elektrisieren die Menschheit. Die Hatz nach bautechnischen Superlativen lassen Fortschrittsgläubige um den ganzen Globus reisen, um ein Stück Zukunft in Herten mit eigenen Augen zu sehen. Im Schatten von Stuttgart 21, Berliner Willy Brandt Flughafen, die Hamburger Elbphilharmonie, das Landesarchiv Duisburg, entsteht mitten in Herten der Zentrale Omnibusbahnhof für das nächste Jahrhundert: Herten. Endlich bekommt die kleinste Stadt mit einer Berufsfeuerwehr ohne Bahnhof diesen langersehnten. (Bus-)Bahnhof. Hoffentlich floppt dieses Forum Bahnhof-Projekt nicht, sonst könnte auch in Herten eine weitere Sozipleite den genannten Projekten hinzugefügt werden.

Frank Bergmannhoff von der Hertener Zeitung kommentiert die Mitmachstadt so treffend: *„Die Grenzen verschwimmen Die SPD belastet die Bürgerbeteiligung, meint Frank Bergmannshoff Schon 84 Hertener wollen Bürgermeister Dr. Uli Paetzel mit seiner Vision der „Mitmachstadt“ beim Wort nehmen und tatsächlich aktiv mitmachen: bei der Bürgerbeteiligung zur Innenstadt. Für eine experimentelle Veranstaltungsreihe ist das eine bemerkenswerte Zahl. Denn zieht man die üblichen Verdächtigen ab, bleiben sicher noch 40 Otto-Normal-Hertener übrig. Die dürfte Paetzel zurecht als Etappensieg auf dem langen Weg zur „Mitmachstadt“ verbuchen. Schade nur, dass seine eigene Partei-die SPD-diesem innovativen Beteiligungsmodell einen schalen Beigeschmack verpasst. Was hatte sich der Bürgermeister im Vorfeld bemüht, politische Einflussnahme zu vermeiden. Er betonte, sich selbst aus dem Diskussionsprozess möglichst raushalten zu wollen. Und er setzte gegen die Opposition durch, dass Ratsmitglieder an der Bürgerbeteiligung höchstens als stille Beobachter teilnehmen dürfen. Doch was macht nun die SPD? [In einem Schreiben](#) an ihre Mitglieder erweckt sie sicher nicht ganz ungewollt den Eindruck, als*

handele es sich um eine SPD-Veranstaltung. 11 Wir möchten Deine Meinung hören", schreiben Parteivorsitzender Carsten Löcker und Fraktionsvorsitzender Alexander Letzel. Deshalb habe „die SPD-Fraktion gemeinsam mit dem Bürgermeister eine Bürgerbeteiligung beschlossen.“ Anmelden sollen sich die Genossen vorrangig im SPD-Büro. Es fehlt im Grunde nur, dass die Herren Löcker und Letzel die Bürgerbeteiligung am Dienstag mit einem Grußwort eröffnen. Diese parteipolitische Färbung belastet völlig unnötig ein Beteiligungsverfahren, bei dem die Stadt Herten zurecht großen Wert auf Neutralität legt. Kurzer Rückblick: Vor wenigen Tagen nahmen die Hertener Stadtwerke das topmoderne Blockheizkraftwerk in Scherlebeck in Betrieb. Doch nicht etwa die Stadtwerke luden die Medien zu diesem Termin ein, sondern der Vorsitzende der SPD Herten-Nord. Aus demokratischer Sicht geben diese beiden Beispiele Anlass zur Beunruhigung. Beunruhigung darüber, wie sehr die Grenzen zwischen Stadtverwaltung, Stadtwerken und SPD verschwimmen. Und wenn diese Verflechtungen nach außen hin schon so deutlich werden, kann man erahnen, wie es hinter den Kulissen zugeht. „

Im Süden der Stadt wächst ein neues „Gewerbegebiet“. Nicht auf dem Ewald-Gelände, aber ganz in der Nähe. Innerhalb eines Jahres hat sich die Zahl der Prostituierten an der Gelsenkirchener Straße von zwei auf sechs verdreifacht. Anliegern und Spaziergängern ist diese Expansion ein Dorn im Auge. Polizei und Ordnungsamt bleiben jedoch gelassen. Na ja, wenigstens ist die mobile Unterkunft verschwunden und die Gummirückstände sollen auch recycelt werden (nicht im Bauhof und nicht im RZR!)



Herbert Beste und Hans Schulz sind leidenschaftliche freiwillige Aktive. Der Eine in Sachen Flora und Fauna, der Andere auf dem Gebiet der Leichtathletik. Als Dank des Bundespräsidenten in Form des Bundesverdienstkreuzes wurden sie geehrt – mal was Positives zu Recht. -

Die Pleite der Vestischen Mediengruppe Welke GmbH könnte weitere Firmen von Arno Welke belasten. Die [Vestische Mediengruppe Welke GmbH und Co. KG](#) ist zahlungsunfähig. Aus dem Ende Februar eröffneten vorläufigen Insolvenzverfahren wurde ein ordentliches Verfahren. Und das mit handfesten Konsequenzen. Insgesamt haben zwölf Mitarbeiter eine Kündigung und der Insolvenzverwalter musste eine Masseunzulänglichkeit anzeigen. Das bedeutet: Es ist nichts mehr da, was zu Geld zu machen ist. Und, das vor dem Hintergrund, dass die Stadtwerke das in hoher Auflage verlegte „Herten erleben“ offensichtlich mitfinanzierte.

Herten wird in Düsseldorf ausgezeichnet. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft verlieh 25 Städten und Kreisen in NRW die neue Auszeichnung „Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen“ -darunter auch Herten. Die Städte zeichnen sich laut Landesregierung durch ihr besonderes kommunales Europa-Engagement aus. Fragt sich, wo das Engagement zu finden ist?

Die SPD besichtigt mit dem Stadtplaner die Bushaltestelle „Kommunalfriedhof“ In Langenbochum. Die Bürger ärgern sich über den Zustand des Gehweges und der Haltestelle. Stellt sich die Frage, dass viele SPD-Funktionsträger mit dem Stadtplaner einen pressewirksamen Termin gestalten können, ein Einzelratsmitglied sollte an einer Erörterung an der Hohewardstraße nicht teilnehmen dürfen. In Hertent sind alle Politiker gleich, manche Parteien aber gleicher.

Schönheitsfehler korrigiert. Nach drei Jahren Wartezeit geht das Projekt „Elektrolyseur“ auf Ewald endlich an den Start. Ich konnte mich erinnern, das wir in der Volksschule auch schon Knallgas im Physikunterricht produziert haben – wo lag das Problem?

Die Bürgerinitiative jubelt. Biogas-Anlage soll stillgelegt werden. Der Kampf endete aber nicht. Die Transportrouten zur Ersatzanlage in Borken durchs Stadtgebiet und die Anlieferung und kurze Lagerung in Bertlich werden einen Bürgeraktivisten wohl weiter in Atem halten. Da er ja nun nicht mehr politisch tätig sein will, bleibt ihm wenigstens diese APO-Tätigkeit.

„ Die Makabar“ ist jetzt Geschichte. Im November 2008 hat die einstige Hertener · Szene-Kneipe „Makabar“ dichtgemacht. Jetzt ist auch das Haus Geschichte. Es ist auf dem Gebiet der „Entlastung Schützenstraße“ nun ein neues Wohngebiet geplant das dort erst via Hochstraße, nun aber via Schützenstraße (rechts rein rechts raus) angebunden werden soll. Das ist erst dadurch möglich, da der damalige Bürgermeister Wessel 1970 per Dekret „Mit einem Anstieg des Verkehrs ist infolge der Energieverteilung nicht mehr zu rechnen. Eine Entlastung, einst im Wahlprogramm der Sozis noch gefordert, wird somit hinfällig. Es stellt sich jedoch die Frage, warum die optimale Erschließung des neuen Gebietes 2002 via Hochstraße geplant nun der suboptimalen Lösung weichen musste. Es liegt doch wohl nicht daran, dass der Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland dieses Grabeland für ihre Expansionspläne an der Hochstraße benötigte?

Für 2,6 Millionen Euro soll auch noch das 1957 erbaute Rathaus-Nebengebäude saniert werden. Die sieben Vertreter von CDU, FDP, UBP und Linken stimmten dagegen. Waren doch diese Vertreter der Meinung, dass die Renovierung im Gesamtpaket Rathaussanierung enthalten war. Wie man sich doch irren kann!

MAI

Ab 1. Mai gilt dann allerdings das absolute Rauchverbot, das die Landesregierung erlassen hat. Harte Zeiten kommen also auf die Raucher-Fraktion zu. Alle Nichtraucher hingegen werden aufatmen... Nur in den Köpfen der Politiker raucht es – unbegründet wie man meinen könnte, da es ja in Hertent nur in eine Partei „raucht“ – wenigstens eine Minderheit dort, der Rest ist ja „Passivraucher“.

Vom Bürgerhaus zum AWO-Haus. Opposition kritisiert im Hauptausschuss angepeilte Verpachtung/ Stadtrat entscheidet nun VON ERWIN KITSCHA HERTEN. Die Stadtverwaltung will das Bürgerhaus Süd an die Arbeiterwohlfahrt (AWO) verpachten. Der Beifall dafür hielt sich in der Sitzung des Haupt" und Finanzausschusses des Rates in Grenzen. Die Opposition kritisierte, der Handel sei zwischen der SPD und der SPD-nahen AWO im stillen Kämmerlein über die Bühne gegangen. Außerdem zahle die Stadt Geld dafür, dass das Bürgerhaus Süd auch für Bürger offen bleibe. Die AWO übernimmt das Bürgerhaus und die Stadt will 61000 Euro pro Jahr sparen /Vereine können bleiben, Kreativwerkstatt muss raus. Nach monatelangen Gesprächen sind *die* Verträge nun ausgehandelt: „Richtig positiv“ findet Bürgermeister Dr. Uli Paetzel die Pläne der AWO für das Bürgerhaus Süd. Warum auch, innerhalb der „Familie“ hält man ja zusammen. Übrigens glaubt die „Opposition“, dass der Klüngel innerhalb der Familie hinter verschlossenen Türen stattfand – [Dass enginvolvierte Ratsmitglieder erst mitstimmten und sich im weiteren Abstimmverfahren als Befangen erklärten, lässt nachdenklich stimmen.](#)

frisst der Teufel Fliegen. Wir müssen Kröten schlucken. Und das sind die Betriebskosten“, meinte hingegen Horst Urban (UWG).

Martina Ruhardt (Linke) wollte der Beschlussvorlage nicht zustimmen. „Öffentliche Gebäude dürfen wir nicht preisgeben. Diese wichtige Einrichtung geht dem Hertener Süden verloren.“ Von den

Verhandlungen zwischen Stadt und AWO habe sie aus unserer Zeitung erfahren. Ruhardt: „Es sitzen viele AWO-Leute im Rat. Die wussten Bescheid.“

„So einen Blödsinn habe ich selten gehört“, konterte Paetzel. Es hätten keine Gespräche mit der AWO stattgefunden, bevor es den Ratsbeschluss gegeben habe, städtische Ge-

Einige Punkte sind allerdings noch offen. Die aus Sicht der Anwohner drängendste Frage ist die nach (fehlenden) Parkplätzen. Doch auch hier deutet sich eine Lösung an. Wir haben alle wichtigen Fakten zur Verpachtung des Bürgerhauses übersichtlich zusammengefasst... Das Parkplatzproblem bleibt bestehen...

Martina Herrmann (Herten) und Michael Sandkühler (Marl) sind als Vorsitzende des Kreisverbandes Recklinghausen von Bündnis 90/Die Grünen bestätigt worden. Sie bilden, wie bei den Grünen üblich, eine Doppelspitze. Die „Grünen“ mögen begeistert sein.....

Robert Gahlen sagte im Mai nicht, dass er seinen Schuhladen in Herten schließt. So wenig, wie das andere, alteingesessene Geschäftsleute tun, die in aller Stille den geordneten Rückzug aus Herten planen. Dass er für die Hertener Innenstadt nicht viel Gutes erwartet, wenn das HE-Forum mit 12 400 Quadratmetern Verkaufsfläche tatsächlich florieren sollte, ist nachvollziehbar. Wer dann einmal in dem Ding drin ist, der kauft dort und marschiert nicht noch bis zum anderen Ende der Innenstadt. Und überhaupt: Wo soll denn all die Kaufkraft herkommen? ;

Die neue Polizei-Chefin sucht Gespräch mit Politikern in HERTEN. Man darf es als Zeitenwende bezeichnen, was gestern im Rathaus geschah. Polizeipräsidentin Friederike Zurhausen sprach erstmals mit Politikern. Die frühere Chefin des Recklinghäuser Präsidiums, Dr. Katharina Giere, hatte den Lokalpolitikern stets die kalte Schulter gezeigt. Sie redete nur mit hauptamtlichen Bürgermeistern. Selbst „Erste Beigeordnete“ wies sie zurück. Diese Haltung sorgte in den Rathäusern für Verärgerung, „Diese frustrierende Zeit hat nun ein Ende“. ¹ L,

JUNI

War das ein Wahl-Krimi! Weil es so eng war, wurden alle Stimmen erneut ausgezählt. Mit 639 Stimmen Vorsprung ist die Labour-Politikerin Ros Jones zur neuen Bürgermeisterin von Doncaster gewählt worden. Ihr europafeindlicher Vorgänger Peter Davies muss den Hut nehmen. In der englischen Partnerstadt und auch in Herten hoffen nun viele Menschen, dass die Eiszeit in Sachen Städtepartnerschaft ein Ende hat.

Stadt soll mit THI verhandeln. SPD und UWG geben im Alleingang grünes Licht für die Planung eines neuen Hertener-Forums. Die Vertreter des Investors THI, die im Ratssaal auf der Tribüne saßen, schauten etwas irritiert. In der Bürgerbeteiligung hatten ihre Pläne für ein neues Hertener-Forum einhellige Zustimmung erhalten. Im Rat hagelte es dagegen Kritik auf breiter Front.

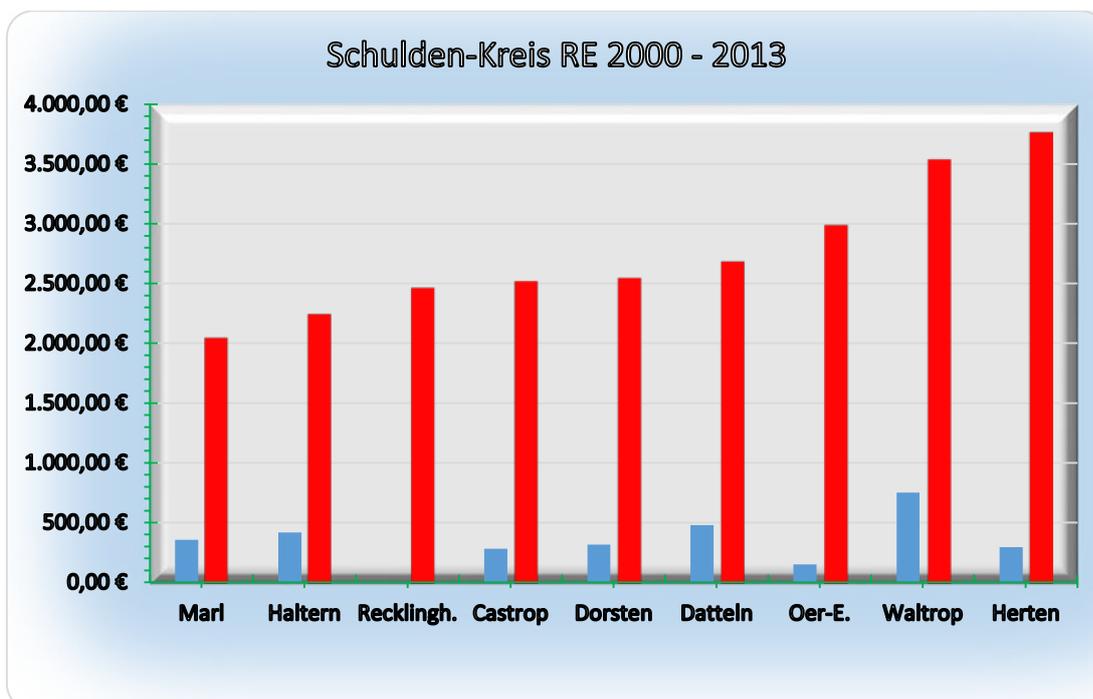
Energieminister startet eine neue Anlage. Johannes Rimmel drückt auf den Startknopf und nimmt die Windstromelektrolyse im Wasserstoff-Anwenderzentrum in Betrieb. Dazu reist der nordrhein-westfälische Umwelt und Energieminister eigens aus Düsseldorf an. Windfried und Elektrodiesel, die „Grüne Energie“ „soll bald das Wasserstoff-Anwenderzentrum auf dem Ewald-Gelände speisen. Dafür sorgt die nagelneue Windstromelektrolyse-Anlage. Sie nutzt den klimafreundlich erzeugten Strom, den das Windrad auf der Halde Hoppenbruch in die Leitung quirlt. Der Öko-Strom sorgt für die nötige elektrische Energie beim Elektrolyseverfahren mit dem der Energieträger Wasserstoff gewonnen wird. Beispielhaft für die Region – oder wir erzeugt man aus 100% Strom nach der Umwandlung wieder 35% Strom. Besser kann man einen negativen Wirkungsgrad nicht demonstrieren.

Rund 120 geladene Gäste feiern den offiziellen Spatenstich zur Sanierung der Zechenbrache. Angepackt und zugefasst: (v.l.) Bundestagsabgeordneter Michael Groß, Carsten Löcker, Mitglied des NRW-Landtages, Bürgermeister Dr. Uli Paetzel, Gregor Lange von der Bezirksregierung Münster, Prof. Hans-Peter Noll, Chef der RAG Montan Immobilien, Stadtbaurat Volker Lindner und die beiden Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Schlägel und Eisen. Bernd Lohse und Benedikt Schmoll, greifen zum Spaten.



Lieber Bürgermeister, wie man einen Spaten anfasst, sollten Sie noch üben, so wird das nix mit tief stechen und weit werfen!

Weniger Bürger- weniger Geld - Zensus 2011: Geringere Landeszuweisungen drohen Einwohnerzahl im Kreis sinkt um 4867 – und Herten verliert 456 Bürger und ist Spitze in der Pro-Kopf Verschuldung im Kreis



Blauer Balken 2000 roter Balken Dez. 2012

Park -Bußgelder - so viel nahmen Städte 2012 im Kreis ein:

• Castrop-Rauxel:	326.297 €
• Datteln:	116.060 €
• Dorsten:	144.249 €
• Gladbeck:	300.000 €
• Haltern:	130.000 €
• Herten:	287.087€
• Marl:	191.000 €
• Oer-Erkenschwick:	52.000 €
• Recklinghausen:	836.286 € (incl. Blitzer)
• Waltrop:	114.340 €

Das nächste Geschäft gibt auf - Schluss mit .Schluppis Räumungsverkauf bei Wäschemoden Lenz-Inhaberin Doris Palicki sucht bis heute einen Nachfolger.

Über eine solidarische Welt, ehemaliger Bischof Huber bei den Hertener Gesprächen „Jemand, der viel Steuern zu zahlen hat, soll froh darüber sein, denn das zeigt, dass er viel verdient“, sagte Wolfgang Huber, ehemaliger °Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche, zur Steueraffäre von Bayern Präsident Uli Hoeneß.

Pflastern und pflanzen - Die Stadt will an drei Stellen die obere Fußgängerzone Ewaldstraße als erstes neu pflastern und bepflanzen. Nur wenige Bürger sind zur Versammlung ins Glashaus gekommen, um über die Pläne der Innenstadt zu diskutieren. Ob die Bürger der südlichen Ewaldstraße immer noch auf „Süd-erblüht“ warten?

Am Blauen Turm geht der Ausverkauf weiter, Fläche und Gebäude sind für 1,45 Millionen Euro zu haben . Bisher war das Aus für den Blauen Turm vor allem für den Steuerzahler eine 3, 1 Millionen Euro teure Katastrophe. Die Fördergelder des Landes sind verschwunden. Die Bauruine bleibt. Immer deutlicher wird aber auch das Dilemma für die wirtschaftliche Entwicklung Hertens. 16 000 Quadratmeter an exponierter Stelle im Eingangsbereich zum Wasserstoffkompetenzzentrum auf Ewald - da darf man nicht ein 08/15-Produktionsgebäude hinstellen. Hier muss ein „Leuchtturm“ hin, so wie der Blaue Turm einer sein sollte. Doch Stadtverwaltung und Politik sind zum Ausschauen verdammt, sie können nur hoffen und warten oder den Baurat zum Akquirieren nach China schicken. Der Insolvenzverwalter hat das alleinige Sagen.

Der Tisch wird abgeräumt. Das zwanglose Multikulti-Gemeinschaftessen verabschiedet sich nach fast zehn Jahren - schade - so denken viele Hertener. Aber manchmal muss man aufhören, solange es noch schön ist. Das haben sich auch die Akteure der Aktion „Gemeinsam an einem Tisch“ gedacht. Kurz vor dem zehnjährigen Bestehen heißt es: abräumen und Platte putzen.

Alinaghi zieht sich aus der Hertener Politik zurück. UBP-Ratsherr geht nach Marl. Alle Fahnen in Herten wehen auf halbmast, aber auch etliche haben sich angeboten, beim Umzug zu helfen.

Herten soll leiser werden Der Name Lärmaktionsplan ist im höchsten Maße irreführend. Aktion und .Plan, das sind zwei Begriffe, die Maßnahmen und Veränderungen vortäuschen. Doch im Zusammenhang mit Lärm bleibt in Herten wie seit Jahrzehnte wohl nichts als heiße Luft. Wohlwollend beschränkt sich die Stadt nur auf Straßen, deren Baulastträger nicht in ihrer Gewalt liegt. Nicht nur, dass die Stadt sich auf [nichtverifiziertes Belastungsmaterial des Landes verlässt](#), werden Anwohner lt. Auslegung der Stadt, die nicht an einer Landesstraße wohnen, nicht gesundheitlich durch Lärm geschädigt. Spitze ist auch der Standpunkt der Bundesbahn – die macht auch kein Lärm. Welch seltsame Aussagen die Aus-

legung von Lärm selbst vor Gericht hervorbringt, lässt eine Bewertung der gutachterlichen Überbelastung der Schützenstraße erkennen. Hier sagt ein Richter: Die Straße ist zweifelsohne stark überbelastet, aber da Sie (der Kläger) ja nicht zur Straßenseite schlafen, brauchen auch keine Entlastungsmaßnahmen getroffen werden. Ich wusste gar nicht, dass alle Straßenanwohner hinten raus schlafen!

Kaum ist die Bürgerbeteiligung zum Thema Hertener-Forum über die Bühne gegangen, da beantragt SPD-Fraktionsvorsitzender Alexander Letzel schon die nächste. Auch bei den Müllgebühren sollen die Hertener mitreden. Na ja, es gab Zeiten, da bestimmte die Verwaltung die SPD-Fraktionsmeinung und das auch in Form von Anträgen. Ob nun die Bürger letztendlich die Geschicke der Stadt bestimmen oder eine absolute Mehrheit, bleibt dahingestellt.

Ein Händler will die Freigabe der innerstädtischen Ewaldstraße wieder für den Verkehr öffnen. Hatten wir doch schon mal alles unter Bechtel. Der einzige Unterschied, wir haben nun mehr Leerstände und Spiel- und Zockerbuden. Die Polizei wird es freuen, die wäre bei Auseinandersetzungen wohl schneller vor Ort.

Das will der Investor in DISTELN. Der Osnabrücker Projektentwickler „Immokonzert“ plant auf der Zechenbrache ein Fachmarktzentrum mit rund 5 800 Quadratmetern Verkaufsfläche und einem eigenen großen Parkplatz davor. Das Konzept stimmt stimmig, schon da auch viele Bürger aus HOCHLAR das jetzige Verkaufsareal besuchen. Ob das Forum gleiches schafft, bleibt die große Frage?

Stress an der Karlstraße. Nach jahrelanger Erneuerungsarbeiten an der Abwasserkanalisation und (haldenbedingte?) Grundwasserveränderungen stellten die Bürger Gebäudeschäden fest. Bevor die Bagger anrollten, seien ihre Häuser in Ordnung gewesen. Als die Bagger weiterfuhren, waren Fassaden und Decken von Rissen durchzogen, Fußböden abgesackt. Es ist immer dieselbe Geschichte, die viele Anwohner der Karlstraße erzählen. Sie sind sauer auf die Hertener Stadtverwaltung, fühlen sich im Stich gelassen. Denn die Behörde lehnt jede Verantwortung ab und beruft sich auf ein Gutachter. Ein bestellter Gutachter für Straßenbau war auch vor Ort. Ob er auch bergbaubedingte hydrogeologische Veränderungen mit Folgen im Hochbau begutachten kann, bleibt der Stadt geschuldet. Der Rat geht auf Gegenkurs zur Verwaltung und verlangt eine Bürgerversammlung.

Straßennamen auf dem S&E-Gelände = der Knaller des Jahres: Was haben drei berühmte Schauspielerinnen und ein Papst mit dem ehemaligen Zechengelände Schlägel & Eisen zu tun? Auf dem ersten Blick nichts. Auf den zweiten schon mehr. Denn Marlene Dietrich, Hildegard Knef, Brigitte Horney und Karol Wojtyła sind laut Verwaltungsvorschlag die Namensgeber für Straßen und einen Platz im neuen Stadtteilzentrum.

An der Akkoallee starten die „Offiziellen“ zur Besichtigungstour. Ulrich Carow (Regionalverband Ruhr), Bürgermeister Dr. Uli Paetzel (Herten), Architekt Martin Halfmann (Projektsteuerung), Landrat Cay Süberkrüb, Bürgermeister Wolfgang Pantförder (Recklinghausen) und Landschaftsarchitekt Andreas Freese betätigen sich als „Radfahrer“ und testen die Radwegtrasse der ehemaligen Zechenbahn. Warum gewinnt der Begriff „Radfahrer“ hier bei mir eine besondere Assoziation?

Euer Till Eulenspiegel aus der Wasserstoff-Stadt-Provence Herten
(wird fortgesetzt)

Kommentare ausdrücklich gewünscht